

Der SINGER – ein Assessmentverfahren im Zentrum der stationären neurologischen Rehabilitation. Erfahrungen aus dem klinischen Alltag

P. Themann, U.-N. Funke (Halsbrücke/Hetzdorf, Dresden)

Fragestellung:

Eine wesentliche Basis der neurologischen und geriatrischen Rehabilitation ist eine ICF-basierte Erfassung der rehabilitationsrelevanten Beeinträchtigungen als Voraussetzung zur Reha-Zielplanung, zur Verlaufsbeurteilung und Ergebniskontrolle.

Als modernes ICF-orientiertes Assessment-Verfahren bietet sich der SINGER (Selbständigkeits-Index für die Neurologische und Geriatrische Rehabilitation) an, welcher nachweislich im Bereich der stationären neurologischen Rehabilitation in den Phasen B, C und D einschließlich der ambulanten neurologischen Rehabilitation einsetzbar ist und die Schwächen der bisherigen Assessmentverfahren (Barthel-Index und FIM) überwindet. Es sollte geprüft werden, welchen Einfluss die regelmäßige Anwendung des SINGER auf die stationäre neurologische Rehabilitation hat.

Methode:

Anwendungsbeobachtung über 8 Jahre

Der SINGER besteht aus 20 gut beschriebenen Items mit jeweils 6 Bewertungsstufen. Diese Bewertungsstufen sind operationalisiert und damit ausreichend trennscharf. Dabei erleichtern Entscheidungsdiagramme für jedes Item die Zuordnung zu den Bewertungsstufen. Im Gegensatz zum *Barthel Index* wird die ICF deutlich besser und differenzierter in den Abstufungen abgebildet. Für Items mit kognitiven, mnestischen und sprachlichen Inhalten wurden konkrete Belegaufgaben entwickelt, wodurch die Stufenzuordnung in diesen Bereichen weiter differenziert werden kann. Dadurch wird eine validere Abbildung dieser Items als z.B. im *FIM* erreicht (Inter-Rater Reliabilität Singer 0,95, FIM 0,6-0,8).

Jeder Therapiebereich ist für die Beurteilung "seiner SINGER-Items" verantwortlich. So beurteilt beispielsweise die Physiotherapie die Items Transfer, Rollstuhlnutzung Gehen und Treppensteigen.

Diese Einstufung vertritt auch jeder Therapiebereich in der Teambesprechung und diskutiert Therapieziele.

Ergebnisse:

Die Nutzung des SINGER ersetzt nicht die auf Impairmentebene erhobenen therapeutischen Befunde zur individuellen Therapieplanung, veranlasst allerdings alle Mitarbeiter der Abteilungen noch stringenter auf die alltagsrelevanten Therapieziele und Alltagskompetenz der Rehabilitanten einzugehen.

Von ärztlicher Seite wird insbesondere die Unterstützung des SINGER in der Beurteilung der Effektivität einer evtl. Verlängerung, sowie bei der Formulierung von Rehabilitationszielen im Verlängerungsantrag hervorgehoben.

Einen weiteren Vorteil bietet der SINGER bei der Unterstützung des Entlassungsmanagement, da Fremdhilfebedürftigkeit detailliert beschrieben wird. Für die SINGER Einstufung ist im stationären Rehabilitations-Setting kein zusätzlicher Zeitaufwand notwendig. Es müssen keine Fakten erhoben werden, welche im Rehaprozess nicht benötigt werden.

Bei problematischen Einstufungen unterstützen Belegaufgaben die Zuordnung zu den einzelnen SINGER Stufen. Diese werden in unserer Klinik im Rahmen der Therapie erhoben. Die klare Operationalisierung des SINGER ermöglicht auch eine rasche Einarbeitung neuer Mitarbeiter ohne aufwendige Schulungen.

Schlussfolgerungen:

Mit dem SINGER steht ein validiertes, ICF basiertes Assessmentverfahren zur Verfügung, das ohne zusätzlichen Zeitaufwand unter stationären Bedingungen eine wesentlich differenziertere Darstellung des Rehabilitationsverlaufes ermöglicht, ohne die Nachteile bisheriger Verfahren in Kauf nehmen zu müssen.